

„Wo ist Gott, wenn ich Ihn brauche?“ – Teil 5

Die Basis für diese Artikelserie bildet das Buch „Where is God when I need Him?“ von Adam Houge

Nimm Gottes Trost an

„Aber warum musste meine Tochter sterben? Wie konnte Gott zulassen, dass mir so etwas widerfährt? Eltern sollten niemals ihre Kinder überleben!“ knurrte Eric, während er gegenüber seinem Freund mit den Zähnen knirschte. Er trauerte und suchte Trost, fand nicht die Antworten, die er sich wünschte.

„Ich weiß es nicht“ wiederholte sein Freund. In dem Glauben, eine angemessene Antwort zu haben, fuhr er fort: „aber was ich weiß, ist, dass Gott alle Dinge zum Guten zusammenfügt. Lies mal folgende Bibelstelle. Die wird dich ermutigen“, und er nannte ihm:

Römerbrief Kapitel 8, Vers 28

Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind.

Eric hätte seinem Freund beinahe auf die Nase geschlagen. Doch eine Gruppe, die in der Nähe war, verhinderte das. Diese Männer hatten gespürt, dass die Spannung zu eskalieren drohte. „Wie kann aus dem Tod meiner Tochter etwas Gutes herauskommen?“, tobte Eric weiter, während die Männer ihn gegen eine Wand drückten.

Es war erst einige Wochen her, als er den Anruf erhielt. Eric saß zu diesem Zeitpunkt an seinem Schreibtisch, füllte einige Formulare aus, als das Telefon klingelte.

„Hallo, danke für Ihren Anruf ...“

„Eric“, die verzweifelte Stimme seiner Frau unterbrach ihn. „Ich bin's, Julie.“

„Oh, hallo Liebling. Was ist los?“

„Es geht um August“, sagte sie.

Eric wühlte sich durch weitere Papiere und beugte sich nach unten, um sie in einem Ordner abzulegen.

„Oh, ja? Was ist los mit meiner Prinzessin? Ich hoffe, sie ist nicht krank. Ich hatte ihr doch versprochen, dass ich mir ihr heute Eis essen gehe, sagte er, während er das Telefon zwischen sein Ohr und seine Schulter klemmte.

„August war mit zum Frühstück Maddie's.“ Julie machte eine Pause. Aber dann konnte sie sich nicht mehr beherrschen, und es brach aus ihr heraus.

„Eric, auf dem Nachhauseweg ist sie von einem Betrunkenen angefahren worden!“

„WAS?“ Eric hatte vor Schreck laut aufgeschrien. Einige seiner

Arbeitskollegen starrten ihn an, weil er so laut geworden war. Alle mussten in diesem Call-Center Telefongespräche führen.

„Julie, wie konnte das passieren? Es ist mitten am Tag! Wer betrinkt sich schon am helllichten Tag?“

„Ich weiß es nicht“, wollte Julie mit ihrer Erklärung beginnen.

„Geht es ihr gut?“, fragte Eric noch voller Panik.

„Eric, bitte komm nach Hause.“

„Julie, ist mit August alles in Ordnung?“

Aber sie reagierte mit einem Tränenausbruch und schluchzte: „Eric, komm einfach nur nach Hause ...“

„Julie, sag mir sofort, ob es meiner Tochter gut geht!“, brüllte Eric. Und dann antwortete seine Frau nach einem kurzen Moment.

„Nein.“

Das Auto, von dem August erfasst worden war, hatte zuvor ein Straßenschild an einer kleinen Kreuzung gerammt. Dieses hatte sich gedreht, war durch das Fenster des Fahrzeugs gestoßen und hatte dabei die Kleine durchbohrt. Die Ärzte hatten sich gewünscht, sagen zu können, dass August schnell gestorben wäre. Aber das war nicht der Fall gewesen. Ihre Schmerzensschreie waren mindestens 15 Minuten lang zu hören gewesen, bevor sie als Folge des hohen Blutverlustes starb. Bis sie die Notfall-Station erreichte, war sie tot. Ihr Tod war langsam und qualvoll gewesen.

Jetzt war Eric dabei, sich zu fragen, wie Gott es zulassen konnte, dass sein kostbares, hübsches 5-jähriges Mädchen so schrecklich leiden musste, bevor es starb.

Es war Anfang 2003, als ich Eric kennen lernte. Es war jetzt mindestens 10 Jahre her, seitdem er seine Tragödie erlebt hatte. Niemand hätte vermutet, dass er sie jemals überwinden würde. Doch im Laufe der Zeit hatte Gott für Heilung gesorgt und ihn zu einem Tröster für andere Christen gemacht.

Ich hatte gerade selbst unter einer Glaubensprüfung zu leiden, als ich ihm begegnete. Ich hatte finanzielle Probleme, und nachdem die Miete und die Rechnungen bezahlt waren, blieben mir nur noch 40 Dollar pro Monat für Lebensmittel. Als ich ihm meine Situation schilderte, hatte er Worte der Ermutigung für mich. Nachdem er mir das von seiner Tochter erzählt habe, brach ich in Tränen aus.

„Wie konnte so etwas bei Ihnen heilen?“, fragte ich ihn.

„Heilen? Ich konnte nicht heilen, das heißt, nicht aus mir selbst heraus. Es war Gott, Der mich heilte. Ich hatte viel Zeit damit vergeudet, Ihm die Schuld für meine Probleme zu geben. Ich muss gestehen, dass ich wütend auf Gott war. Doch als ich mich dafür entschied zu glauben, dass Er gütig ist, egal was mit mir geschieht, war dies der Moment, an dem die Heilung begann.“

Er machte eine Pause, während er über den Tod seiner Tochter nachdachte. Eine Träne schimmerte auf seiner Wange, bevor er seine Augen abwischte. „Ich hätte es ohne Ihn niemals geschafft“, fuhr er fort. „Der HERR hat so viel bewirkt in Seiner Liebe, um mich zu heilen.“ Er hielt wieder inne, weil er weinen musste. Aber diesmal war es wegen seiner begangenen Fehler in der Vergangenheit.

„Ich hasste Gott nicht. Wie könnte ich? Ich meine, ich bin doch Sein Sohn. Ich liebe Ihn. Aber ich war so wütend auf Ihn – so als ob es Sein Fehler gewesen wäre. Was war nur mit mir los?“

Jetzt drehte er sich mir voll zu und sah mir direkt in die Augen. „Und wissen Sie, was mich ernüchert hat? Ich war wütend wegen der Zeit, die ich verloren hatte, mit meiner Tochter zu verbringen. Und da wurde ich vor die Wahl gestellt: Entweder blieb ich weiterhin zornig auf Gott wegen der Zeit, die ich verloren hatte oder ich konnte Ihn für die Zeit, die ich mit ihr verbringen durfte, loben und preisen und Ihm danken.“

Sein Gesicht war jetzt total nass von Tränen. Aber diesmal schämte er sich ihrer nicht. „Ich entschied mich dafür, Gott dafür zu danken. Mir war klar geworden, dass ich so ein wunderschönes Mädchen, wie August, überhaupt nicht verdient hatte. Sie war mein Herz, und ich verlor an mein Herz an dem Tag, an dem ich meine Tochter verlor. Aber Gott hat mir mein Herz zurückgegeben, und Er lehrte mich, dankbar für die Zeit zu sein, die ich mit Menschen verbringen kann, die ich liebe – denn man weiß ja nie, wann man sie verliert.“

Ich war sprachlos. Es gab tatsächlich nicht viel, was ich dazu sagen konnte. Ich wollte ihn trösten, doch er hatte bereits in Jesus Christus Ermutigung gefunden. Jetzt gebrauchte er seine Geschichte, um mich in meiner Glaubensprüfung zu trösten. Und nicht nur das: Gott sorgte dafür, dass durch seine Geschichte unzählige Christen Trost fanden.

„Ich möchte, dass Sie etwas für mich tun“, fuhr er fort. „Wenn Sie Kinder zu Hause haben, dann geben Sie ihnen eine Umarmung. Seien Sie dankbar für das, was ich nicht habe. Wenn Gott Sie mit etwas segnet, seien Sie für die Zeit dankbar, in der Sie sich daran erfreuen können. Wenn Sie eine Glaubensprüfung erfahren, dann erinnern Sie sich daran, wie sehr Er Sie in der Vergangenheit gesegnet hat. Gott ist immer treu. Von daher erinnern Sie sich daran und klammern Sie sich an Seine Treue, wenn die Dinge für Sie schwierig werden. Denn wenn Gott Sich zuvor als treu erwiesen hat, wird Er es dann auch wieder tun.“

Ich fühlte mich unglaublich gesegnet und inspiriert durch diesen Mann. Ich hatte eine riesige Ehrfurcht vor seinem Glauben.

„Ich weiß, wo meine Tochter jetzt ist“, sagte er mit fester Überzeugung. „Die

Art und Weise, wie sie dorthin gekommen ist, fühlt sich schrecklich für mich an. Doch ob sie vorher leiden oder schnell sterben, es geht darum, dass Sie sterben. Sie können nicht bestimmen, wie Sie gehen, und ich hatte auch keine Kontrolle über die Situation meiner Tochter. Deshalb müssen wir zuweilen einfach unsere Lebensumstände akzeptieren und Gott dabei die Kontrolle überlassen.

Zudem ist das Endergebnis immer Friede, wenn sich die Lage in der Hand des HERRN befindet. Ich weiß, dass in dem Moment, wo sie gestorben ist, ihr Leiden zu Ende war. Sie hat jetzt Frieden und wartet auf mich. Und wenn ich zu ihr komme, werde ich mein Baby für immer wiederhaben.“

Die Art und Weise, wie Eric seine Glaubensprüfung bestanden hatte, half mir dabei, mein kleineres Problem zu überwinden. Während meine Sorgen für mich eine große Sache darstellten, ließ die verheerende, herzerreißende Qual, die er durchleben musste, meine Situation als ein absolutes Nichts erscheinen.

Römerbrief Kapitel 6, Vers 23

Denn der Lohn der Sünde ist der Tod; aber die Gnadengabe Gottes ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem HERRN.

Die Art und Weise, wie wir sterben, ist keine Widerspiegelung dessen, was wir verdienen für die Sünden, die wir begangen haben. Denn das kleine Mädchen hat mit Sicherheit nicht so einen schrecklichen Tod verdient! Vielmehr leben wir in einer verdorbenen Welt, in der wegen der Sünde allgemein Leid und Ungerechtigkeit herrschen. Doch Gott hat uns einen Weg aus diesem Umstand gegeben: Jesus Christus. Von daher nimm Ihn an und lass Dich von Ihm trösten.

Gott ist immer für Dich da, hält und umarmt Dich in jeder Situation, die Du erfährst. Du wirst niemals allein leiden müssen. Der HERR ist bei Dir und vergießt jedes Mal, wenn Du es tust, ebenfalls eine Träne. ER sorgt sich mehr um Dich, als Du es Dir vorstellen kannst. Deshalb lass es niemals zu, dass der Schmerz Dich von Ihm wegzieht.

Manche Menschen entscheiden sich dafür, den Schmerz nach innen zu verlegen. Dann machen sie dicht, indem sie sämtliche Türen ihres Herzen zuschließen. Sie wollen sie dann noch nicht einmal mehr für Gott öffnen.

Doch wenn Du betest und Ihn an Deine Verletzungen heranlässt, wird Er Dein Gebet erhören. Und dann wird Er Dich segnen, wenn Er den Zeitpunkt dafür als geeignet hält.

Das Ende Deiner Glaubensprüfung wird kommen

Gott hat die Dauer Deiner Glaubensprüfung genau festgelegt. ER sieht das Ende davon aus der Ferne und kennt das Datum. Alles, was Du tun musst, ist, mit dem Heiligen Geist, Der Dich führt, Schritt zu halten.

Finde Trost in Seinen Armen, aber nimm Dir auch die Zeit, Dich für Seine Stimme zu sensibilisieren. Gott ist der Einzige, Der den Ausweg aus dem Tal kennt. Deshalb überlasse Ihm die Führung! Achte auf Seine Stimme und gehorche ihr. Triff Deine Entscheidungen nach dem, was Er zu Dir sagt, was Du tun sollst und unternimm die dazu gehörigen Schritte.

Wenn Du in eine Notlage gerätst, ist es völlig natürlich, dass Du beunruhigt bist. Aber widerstehe der Versuchung, Dein Problem selbst lösen zu wollen. Stattdessen verlass Dich auf Gott.

Wer ließ Petrus über das Wasser gehen? War es nicht der HERR? Genauso wird Gott Dir aus Deiner Situation heraushelfen, so dass Du auf den Wellen Deines Leidens wandeln kannst.

Wenn Du einen geliebten Menschen verloren hast, dann wird die Trauer um ihn nicht vergehen. Aber der beste Weg, damit fertig zu werden, ist, Dich kontinuierlich vom Geist Gottes trösten zu lassen.

Was Du auch gerade Schlimmes durchleben magst, es gibt keine bessere Zeit, im Heiligen Geist zu ruhen und Ihm zu folgen als genau in dieser Periode. Dann wird Er schon bald Dein Herz wieder aufrichten.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)